



Guten Morgen, liebe Leser

Wunschzettel hier, Lego-Katzen da – seit Wochen dreht es sich bei meinem Jüngsten nur um ein Thema: sein wichtigstes Weihnachtsgeschenk. Kaum war der auf dem Fensterbrett platzierte Wunschzettel verwunden, machte sich Lukas Gedanken, ob sein Schriftstück auch gut am Nordpol angekommen sei. Schließlich brauche der Weihnachtsmann Zeit, um mit seinen fleißigen Helfern alle benötigten Lego-Steine herzustellen. „Denn“, da ist sich mein Kleiner sicher, „auf dem i-Pad bestellt der Weihnachtsmann das Geschenk bestimmt nicht, weil kein Postbote den Weg zu ihm finden würde.“ Und in ein Spielwarengeschäft könne der Mann mit dem weißen Rauschbart auch nicht marschieren. „Da wird er ja gleich entdeckt.“ Deshalb ist in der Weihnachtswerkstatt Handarbeit angesagt – vom Verarbeiten der Legoteile bis hin zum Verpacken. Angst, dass da etwas schiefgehen könnte, hat Lukas übrigens nicht. „Wenn die Wichtel alle Teile für mein Arktis-Basislager von Lego gebaut haben, packen sie sie in ganz viele Tüten. Das steht ja so in der Anleitung, die sie sich vom Globus besorgt haben“, erzählt er selbstsicher. Ganz ohne kommerzielle Hilfe geht es beim Weihnachtsgeschenk dann wohl auch nicht mehr ...

Uwe Uhu

Heute vor zehn Jahren...

... ernannte der damalige Gelnhäuser Bürgermeister Jürgen Michaelis die Stadtrechtsreferent zur „Chefsache“. Er machte den Vereinen Dampf, weil nach Ablauf der Meldefrist 800 freiwillige Helfer fehlten.

... wurde das Lieblose Seniorenzentrum eingeweiht. Die Architekten Klaus Heim und Eberhard Wölk hatten einen essbaren Schlüssel mitgebracht, den sie Heimleiterin Monika Dreut, Bürgermeister Georg Meyer und Sozialdezernent Erich Pipa überreichten.

... präsentierten der Heraeus-Konzern und der Vertriebspartner pro aurum einen Tag lang die größte Goldmünze der Welt in Hanau. „Big Phil“ war damals 330.000 Euro wert.

... übernahm Michael Mohr den Spielertrainerposten beim Fußball-Bezirksoberrichter SV Somborn. Er löste Jürgen Heindel ab.

Expedition nach Geilnhäusen

Stadtgeschichte neu entdecken: Kristina Michaelis stellt ihr erstes Kinderbuch vor

Geilnhäusen (mb). In der Godobertuskapelle - in Gelnhausen besser bekannt als „Gela-Kapelle“ - hat Kristina Michaelis gestern Abend im kleinen Kreis und bei Kerzenschein ihr erstes Kinderbuch vorgestellt. Die Lokalität ist nicht zufällig gewählt. Es ist jener historische Ort, an dem ihre Erzählung beginnt. Und es ist der verschwiegene Ort, an dem sich der junge Friedrich, als er noch nicht Kaiser Barbarossa war, heimlich mit seiner Freundin Gela traf, so die Legende. Das und vieles mehr erfahren die neunjährige Line und der sechsjährige Jakob, als sie mit einem alten Roller geradewegs in das mittelalterliche „Geilnhäusen“ im Jahr 1224 katapultiert werden.

„Kaufleute, Kosmopoliten, Kunstmäzene: Die Gelnhäuser Großbürgerfamilien Becker und Schöffer“ war das erste historische Werk über die Barbarossastadt, das Kristina Michaelis gemeinsam mit dem Historiker Dr. Ulf Morgenstern im vergangenen Jahr publizierte. „Als sich Barbarossa verliebte und der Kaufmann seinen Schatz verlor“ heißt ihr erstes Kinderbuch, das das mittelalterliche „Geilnhäusen“ in den Mittelpunkt rückt. Der Buchtitel spielt dabei auf den Gründungsmythos der Barbarossastadt an; zum einen auf des Kaisers tragische Liebe zu Gela, zum anderen auf seine damit verbundene Liebe zu Gelnhausen.

Kaugummi trifft auf ausgestopfte Ritter-Unterhose

Die Autorin ist - wie sollte es anders sein - gebürtige Gelnhäuserin. Seit zehn Jahren lebt Kristina Michaelis als Schriftstellerin und Texterin in Hamburg. Das hat der Liebe zur Barbarossastadt, in der sie bis zu ihrem 19. Lebensjahr lebte, aber keinen Abbruch getan - im Gegenteil. „Wie sehr man seine Heimatstadt liebt, merkt man glaube ich erst, wenn man irgendwo anders wohnt“, erklärt Michaelis im Gespräch mit der GNZ. Und so ist ihr Werk auch in erster Linie ein Buch für Gelnhäuser; nicht nur, da „Geilnhäusen“ auch synonym für eine beliebige mittelalterliche Stadt stehen könnte, aber doch hauptsächlich. Denn der große Reiz ergebe sich daraus, dass die Geschichte an Orten spiele, die die meisten kennen. Zudem lebe das Buch von der „lustigen Spannung“, die sich aus den ständigen Begegnungen der verschiedenen Zeitepochen er-



Geschichte mit den Augen von Kindern sehen - Kristina Michaelis stellt im Kerzenschein der Godobertuskapelle ihr erstes Kinderbuch vor.

gäben; wenn Turnschuhe und Kaugummi auf ausgestopfte Ritter-Unterhosen und „Gimpel-Gempel“ treffen.

Die Autorin selbst hat erst sehr spät Zugang zur Stadtgeschichte gefunden, wie sie verrät. Gemangelt hat es dabei an einem Einstieg, den auch der Geschichtsunterricht nicht herstellen konnte. Eine solche Hintertür möchte sie mit ihrem Buch aufstoßen. Sie will „Geschichte mit Geschichten“ füllen und Eltern und Kinder an die Hand nehmen, „ihre“ Stadt aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und ganz neu zu entdecken. „Geschichte ist spannend - und so wollen wir sie Kindern erzählen“, sagt Michaelis. Rat in historischen Fragen holte sie sich bei Geschichtslehrerin Sabine Johann und Gästeführer Martin Dallmann, auch wenn die historische Korrektheit an manchen Stellen hinter der künstlerischen Freiheit zurückstecken musste.

Die Inspiration für ihr Buch, an dem sie mit Pausen rund neun Monate arbeitete, kam von ihren beiden vier und sechs Jahre alten Kindern. Die wollten nämlich wissen, warum die Marienkirche so groß ist. Nur eine von vielen geschichtlichen Fragen, die aus dem Stegreif gar nicht so einfach zu beantworten sind. So will das Buch auch Fragen beantworten, die Kinder stellen könnten: Wie macht ein Ritter eigentlich Pipi? Welche Schuhgröße hatte

Barbarossa und konnte er schwimmen? Und wenn ja, warum ist er dann ertrunken? Zugleich will die Autorin aber auch nicht alles erklären. Manchmal lässt sie ihre beiden jungen Protagonisten auch einfach mit einem Staunen stehen. „Das ist dann auch mal okay.“

Aufgewachsen ist Kristina Michaelis, Tochter von Altbürgermeister Jürgen Michaelis, in einem „alten Haus mit Rumpelkeller“, wie sie erzählt. Und in einem solchen Rumpelkeller nimmt auch ihre Abenteuergeschichte, die zugleich Geschichtsbuch und Stadtführer in einem ist, ihren Lauf. Zu Besuch bei Oma Ulla in Gelnhausen und in Erwartung der „langweiligsten Sommerferien der Welt“, entdecken Line und Jakob auf einer „geheimen Expedition“ zwischen allerlei Gerümpel und Einmachgläsern nämlich einen alten Roller, der sie geradewegs in das „Geilnhäusen“ im Jahr 1224 katapultiert.

Tragische Liebe und Marienkirche als Ziegenstall

„Wir sind zu schnell gefahren und wurden aus der Zeit gepustet“, lautet Lines Erklärung für dieses erstaunliche Phänomen. In der mittelalterlichen Stadt lüftet Ortwin von Ortenberg das Geheimnis des Wasserlassens in Ritterrüstung. Er erzählt den beiden Kindern von Friedrichs tragischer Liebe zu

Gela, seiner unglücklichen Beziehung zu „Kratzbürste“ Adele, von der er - verbotenerweise - nach sieben Jahren geschieden wurde, und der erfüllten Liebe zu der schönen Beatrix von Burgund, die dem Kaiser elf Kinder schenkte. Die Gründung Gelnhausens sei Barbarossas letzte Liebeserklärung an eine unglückliche Liebe gewesen; am Ort, der ihm am liebsten im ganzen Reich gewesen sei. Line und Jakob lernen außerdem die Marienkirche als Markt, Schlafplatz und Ziegenstall kennen, begegnen dem Türmer Conrad, Uhr und Feuersirene in Personalunion, und sie finden einen Schatz. Nach dem großen Finale in der Kaiserpfalz, bei dem sie einen echten König treffen und noch einmal alle Figuren wiedersehen, bringt sie der alte Roller wieder wohlbehalten zurück in die Gegenwart. Lediglich eine Silbermünze in Jakobs Hosentasche beweist ihnen, dass sie das Ganze nicht bloß geträumt haben.

„Als sich Barbarossa verliebte und der Kaufmann seinen Schatz verlor“ ist im „Verlag am Goldenen Fuß“ erschienen, den Kristina Michaelis 2013 gegründet hat. Das Kinderbuch umfasst 80 Seiten mit farbigen Illustrationen von Renate Emme und kostet 14,95 Euro. Heute Nachmittag liest die Autorin in der Godobertuskapelle bei Kerzenschein jeweils um 15, 16 und 17 Uhr aus ihrem Buch vor. Der Eintritt ist frei.

Hafenbrücke nach Tugce A. benennen

Offenbacher Parlament berät CDU-Antrag

Geilnhäusen/Offenbach (dpa/ml). Offenbacher Politiker wollen voraussichtlich eine Brücke nach der getöteten Studentin Tugce A. aus Gelnhausen benennen. Die Stadtverordnetenversammlung wird am kommenden Donnerstag über einen entsprechenden Antrag der CDU beraten, wie die Stadt gestern mitteilte. Die ins Auge gefasste Brücke entsteht derzeit im ehemaligen Hafengebiet am Main.

„Tugce A. bewies beispielgebenden Mut und Zivilcourage, als sie erkannte, dass Menschen in einer Notlage waren und Hilfe brauchten“, begründet CDU-Fraktionsvorsitzender Peter Freier den Vorschlag für eine interfraktionelle Initiative.

„Sie setzte sich selbstlos und unerschrocken für die bedrängten Mädchen ein und motivierte andere, ihr in der Auseinandersetzung mit gewaltbereiten Tätern zu helfen. Tragischerweise brachte ihr diese uneigennützig Hilfe für andere den eigenen gewaltsamen Tod, der uns alle fassungslos macht. Mit ihrem Einsatz für andere ist sie ein leuchtendes Beispiel für Zivilcourage auch und gerade für junge Menschen“, würdigt Freier die 22-Jährige. Der Anwalt

der Familie von Tugce A. hält es indes für ausgeschlossen, dass der Täter bei der Attacke auf die junge Studentin in einem juristisch relevanten Maße betrunken war. Er sehe keine eingeschränkte Steuerungsfähigkeit bei dem Angreifer, sagte Macit Karaahmetoglu gestern Medienvertretern. Auf einer Videoaufnahme der Tat seien bei dem Täter auch keine Ausfallerscheinungen erkennbar. Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft wollte dies gestern nicht kommentieren. Karaahmetoglu vertritt nach eigenen Angaben die Mutter des Opfers, ein Kollege aus der Kanzlei den Vater. Auch die beiden Brüder von Tugce A. sollen von der Kanzlei für eine Nebenklage vor Gericht vertreten werden.

Die 22-Jährige, die aus Bad Soden-Salmünster stammte, war Mitte November vor einem Fast-Food-Lokal in Offenbach niedergeschlagen worden, gestürzt und nach knapp zwei Wochen im Koma gestorben. Die Studentin soll nach bisherigen Erkenntnissen zwei Mädchen in dem Restaurant zu Hilfe gekommen sein, die von Männern belästigt worden sein sollen. Darunter soll auch der 18-jährige Sanel M. gewesen sein, der später auf dem Parkplatz zerschlagen haben soll. Er sitzt weiter in Untersuchungshaft.

Raubüberfall auf Modeladen

Gründau-Lieblos (ml). Ein Modegeschäft im Liebloser Gewerbegebiet ist gestern Abend gegen 21.30 Uhr überfallen worden. Die unbekannt Rüber erbeuteten mit vorgehaltenen Schusswaffen eine Geldkassette. Ob es sich um Tagesoder gar Wocheneinnahmen handelte, war noch unklar. Die Polizei fahndete auch mit einem Hubschrauber nach zwei Männern, die in einem viertürigen Geländewagen mit Dieselmotor geflüchtet waren. Die Täter waren groß und schlank, sprachen mit osteuropäischem Akzent. Hinweise zur Tat nimmt die Polizei Gelnhausen unter Telefon 06051/8270 an.

Kennzeichen nach dem Umzug behalten

Neuregelung tritt ab 1. Januar 2015 in Kraft

Main-Kinzig-Kreis (re). Wer das Kennzeichen an seinem Fahrzeug nach einem Wohnsitzwechsel über die Grenzen des Landkreises mitnehmen möchte, kann dies ab 1. Januar 2015 auch deutschlandweit. Darauf weist das Kreisordnungsamt hin.

Die entsprechende geänderte Fahrzeugzulassungsverordnung gilt ab dem Jahreswechsel. Damit treten die bisher in Hessen bestehenden Möglichkeiten zur Kennzeichenmitnahme mit Ablauf des 31. Dezember außer Kraft.

Konkret bedeutet das: Bei einem Wohnortwechsel, auch über die Grenzen der Bundesländer hinweg, können Halter ihr bisheriges Kennzeichen behalten. Das gilt auch im Falle mehrerer Wohnsitzwechsel hintereinander. So können zum Beispiel bei einem Wohnortwechsel von Gelnhausen nach

Berlin die MKK-Kennzeichen behalten werden. Folgt danach ein weiterer Umzug, zum Beispiel von Berlin nach Würzburg, kann das MKK-Kennzeichen wieder mitgenommen werden.

Nicht mehr möglich ist es ab 1. Januar 2015, das Kennzeichen zu behalten, wenn man das noch zugelassene Kraftfahrzeug auf einen anderen Halter umschreiben lassen will. Diese für Hessen bisher geltende Regelung entfällt ganz. Möglich sind dann nur noch Kennzeichenmitnahmen ohne Halterwechsel. Weiterhin gültig ist, dass Halter bei einem Wohnortwechsel bei der Zulassungsstelle des neuen Wohnortes die neue Adresse in die Fahrzeugpapiere eintragen beziehungsweise das Fahrzeug im örtlichen Fahrzeugregister registrieren lassen. Hinweise zu dieser Pflicht finden sich auch auf der Rückseite des Fahrzeugscheins.

Die Jugend als Zukunft entdeckt

IHK übergibt Urkunden für vorbildliche Ausbildungsbetriebe im Kreis

Main-Kinzig-Kreis (re). Ohne gute Fachkräfte, ohne gute betriebliche Ausbildung kann kein Unternehmen auf dem Markt erfolgreich sein. Viele Firmen im Main-Kinzig-Kreis helfen aus eigenem Interesse jungen Menschen, indem sie ausbilden. Mit Urkunden zeichnet die IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern alle Ausbildungsbetriebe im Kreis aus. Drei Betriebe besuchte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Gunther Quidde stellvertretend für alle, die ausbilden.



Von Dr. Gunther Quidde (Mitte) ausgezeichnet wurde unter anderem die Thermo Electron LED GmbH mit Sitz in Langenselbold. Geschäftsführer Kevin Quinn (3.v.l.) und die Ausbildungsabteilung freuen sich über die Urkunde. (Foto: re)

Kevin Quinn, Geschäftsführer der Thermo Electron LED GmbH, freute sich über den IHK-Besuch. Der Technologiekonzern stellt in Langenselbold unter anderem mikrobiologische Sicherheitswerkbanken, Zellkultur- und mikrobiologische Brutschränke, automatisierte Zellkulturbrutschränke, Wärme- und Trockenschränke sowie Vakuumtrockenschränke her. Für das Unternehmen und die IHK besonders spannend: Seit 2013 bildet die Tochter eines US-amerikanischen Konzerns erstmals gewerblich-technisch und neuerdings auch kaufmännisch aus - mit ausdrücklicher Unterstützung der Zentrale von Thermo Fisher

Scientific in Waltham/Massachusetts. Mithilfe der dualen Ausbildung will das 600 Mitarbeiter zählende Langenselbolder Unternehmen künftig seinen Fachkräftebedarf decken. Weitere Konzertöchter in der ganzen Welt sind gespannt auf die Ergebnisse in der Gründau-Stadt. Auf großes Interesse bei Geschäftsführer Quinn und seinem Führungsteam traf auch das IHK-Angebot über duale Studiengänge.

Für Giuseppe Burgarella, Regionalleiter von Aldi Süd in Langenselbold, ist die duale Ausbildung unverzichtbar für die Personalentwicklung. 1997 startete der Handelsriese mit der dualen Ausbildung in Lan-

genselbold, anfangs mit nur drei Auszubildenden. Heute wird schon fast jede dritte regionale Filiale von einem ehemaligen Azubi geleitet. Der Discounter steht schon seit Jahren an der Spitze der Ausbildungsbetriebe mit den besten Absoluten-Noten im Main-Kinzig-Kreis. Kein Wunder, dass sich das Gespräch zwischen IHK und regionaler Geschäftsführung vor allem um zwei Themen drehte: Mit welchen Mitteln erreicht die Geschäftsführung so herausragende Ergebnisse und welche Strategien nutzt der Händler für die Personalgewinnung? Wenig überraschend für die IHK: Gute Schulnoten sind hilfreich, aber nicht

allein ausschlaggebend. Junge Leute mit nicht so überzeugenden Noten können in Praktika beweisen, wie fit sie sind. „Wir bieten viel, erwarten aber auch viel“, merkte Burgarella an.

Ungewöhnlich viele Auszubildende in sehr vielen Berufen bildet Immergut in Schlüchtern aus. Die zur Bauer-Gruppe gehörende ehemalige Molkerei hat sich zu einem weltweit aktiven Lohnfertiger und Spezialisten für kleinere Produktserien gemauert. Selbst der chinesische Markt wird von Schlüchtern aus erschlossen. Das Unternehmen benötigt Top-Fachkräfte, um im Wettbewerb zu bestehen. Mehr als 400 Produkte füllt das 136 Mitarbeiter und 13 Auszubildende zählende Unternehmen derzeit ab - nicht nur Milchprodukte, sondern auch Tees, Kokoswasser oder Pudding für Katzen.

Damit die Abfüllung kleiner Mengen in Zukunft wirtschaftlich bleibt, sind industriell, kaufmännisch und landwirtschaftlich ausgebildete Nachwuchskräfte unerlässlich. Kein Wunder, dass im Gespräch mit der IHK die Verbundausbildung, der Zustand der Berufsschulen und der Blockunterricht in weiter entfernten liegenden Schulen den größten Raum einnahmen.

Advent der Tiere

Die Weihnachtsgänse zählen ihre Tage. Die Metzger schauen prüfend überm Zaun. In Kürze werden hier die Federn fliegen. Erstrebter Endzustand ist sicher knusprig braun.

Die Karpfen registrieren mit Entsetzen, man fischt sie aus dem feuchten Element. Das Mastschwein lässt sein Ringelschwänzchen hängen und macht schon vorsorglich sein Testament.

Das Jagdhorn lässt die Mümmelmänner zittern. Es bellt und knallt weit über Feld und Au. Dem wilden Keiler sträuben sich die Borsten, mit etwas Pech mutiert er gleich zur toten Sau.

Selbst Esel, Ochs und Schaf als Christnachtszeugen genießen keinesfalls Immunität. Für viele Tiere ist die Zeit nicht „gnadenbringend“, wenn es dem Raubtier Mensch ums gute Essen geht.

Auch wenn von all den Weihnachtsmärkten fromme Musik zum Stall herüberschallt, so ahnen auch die letzten Schnattergänse: Jetzt fliegen Daunen, und dann wird es kalt!

Fritz Walther

www.gnz.de

redaktion@gnz.de

Druck- & Pressehaus Naumann GmbH & Co. KG Gutenbergsstraße 1 63571 Gelnhausen

Redaktion: (06051) 833-201 Redaktions-Fax: (06051) 833-230

Anzeigen: (06051) 833-244 Abo-Service: (06051) 833-299